

## Die Horizonte von *Psiloceras subangulare* OPPEL und *Psiloceras Hagenowi* DUNKER im unteren Lias von Stuttgart.

Von stud. chem. A. Finckh.

Abweichend von der sonstigen Ausbildung der Psilonotenschichten in Württemberg finden sich in diesen in der unmittelbaren Umgebung von Stuttgart zwei verschiedene Horizonte, in deren oberem *Psiloceras subangulare*, und in deren unterem *Psil. planorbe* und *Psiloceras Hagenowi* leitend sind.

Schon in der Ausbildung des Gesteins unterscheiden sich die beiden Bänke: Die *Subangulare*-Schicht ist sehr ähnlich der 3 m höher liegenden untersten Angulatenbank, eine sehr fossilreiche Muschelbreccie; sie enthält massenhaft *Thalassites*, *Plagiostoma*, *Ostraea*, Cidaritenstacheln und fast überall wenigstens vereinzelte Bruchstücke von *Psiloceras subangulare*. Die untere Bank mit den glatten Ammonitenformen ist ein feinkörniger, lokal etwas sandiger Kalk, dessen Fauna zwar über ein Dutzend Arten zählt, aber meist arm an Individuen ist. Auch wo es an Aufschlüssen fehlt, lassen sich die im Gehängeschutt aufgefundenen Stücke dieser beiden Bänke leicht unterscheiden.

Den schönsten Aufschluß der Psilonotenschichten bei Stuttgart bietet ein kleiner Steinbruch nördlich von Vaihingen a. F., am Südrand des Pfaffenwalds im Gewand Burgstall. Das dort aufgeschlossene Profil beginnt (etwa 5 m unter dem Angulatenpflasterstein) mit

0,2 m	Thalassitenkalk <i>Schlotheimia angulata</i> und <i>striatissima</i>
3,0 m	Mergel
0,15 m	Muschelbreccie <i>Psiloceras subangulare</i>
1,0 m	Mergel
0,5 m	sandiger Kalk (Pflasterstein) <i>Psiloceras Hagenowi</i>

Die etwa 3 km weiter westlich liegende Degerlocher Nagelkalkgrube zeigt ein ähnliches Profil:

0,4 m	Thalassitenbreccie <i>Schlotheimia angulata</i>
2,8 m	Mergel
0,3 m	Nagelkalkbank mit vielen gut erhaltenen Muscheln und <i>Terebratula psilonoti</i> (von <i>Psiloceras subangulare</i> fand ich nur ein zweifelhaftes Bruchstück)
1,0 m	Mergel

Die untere Pylonotenbank ist nimmer aufgeschlossen, die *Subangulare*-Bank zeigt hier einen anderen Gesteinscharakter als weiter westlich und östlich.

Am Birkenkopf, Pfaffenwald und bei Vaihingen a. F. bekam ich zahlreiche Blöcke aus beiden Pylonotenschichten, oft mit schön erhaltenen Muscheln; von Ammonitenresten war regelmäßig *Psiloceras subangulare* zu finden. In den Bachrissen zwischen dem Degerlocher Exerzierplatz und Kleinhohenheim fand ich beide Schichten, die obere mit *Psil. subangulare*, die untere mit *Psil. planorbe* und zahlreichen Exemplaren von *Inoceramus*<sup>1</sup>. Am Bopser sind beide Bänke noch vorhanden, enthalten aber keine Ammoniten mehr.

*Psiloceras subangulare* OPPEL emend. POMPECKJ<sup>2</sup> kommt bei Stuttgart in hoch- und niedermündigen Exemplaren vor. Ein Exemplar, das dem in diesen Jahresh. 1900, Taf. IX Fig. 5<sup>3</sup> abgebildeten sehr ähnlich ist, übergab ich der Sammlung der Technischen Hochschule in Stuttgart.

*Psiloceras Hagenowi* DUNKER<sup>4</sup> fand ich nur in dem oben erwähnten Steinbruch nördlich von Vaihingen a. F. Ich halte es für wahrscheinlich, daß auch die zwei Exemplare des Naturalienkabinetts, deren Etikette als Fundort Vaihingen angibt, dorthier stammen. An diesem Fundplatz kommt diese, sonst aus Württem-

<sup>1</sup> Dort ist auch der Rhätsandstein aufgeschlossen; er führt statt des Bonebeds kohlige Pflanzenreste, teilweise verkieste Muscheln (*Mytilus* und *Taeniodon*) und Adern von Bleiglanz.

<sup>2</sup> *Ammonites subangularis*: Oppel, Pal. Mitteil. S. 130 Anm. Vergl. auch: Pompeckj, Beitrag zu einer Revision der Ammoniten d. Schw. Jura, diese Jahresh. 1893. S. 219.

<sup>3</sup> Holland, Über alpine Formenreihen von *Psiloceras* in Schwaben.

<sup>4</sup> Dunker, Palaeontographica I. S. 115. Taf. XIII Fig. 22; Taf. XVII Fig. 2. Vergleiche auch: Schlönbach, Palaeontographica XIII. Taf. XXVI Fig. 2; Quenstedt, Ammoniten I. S. 20. Taf. I Fig. 18.

berg noch nicht beschriebene Art recht häufig vor. Aber leider sind die Stücke so zerbrechlich und das umgebende Gestein so hart, daß beim Herausschlagen die meisten Exemplare zerbrechen. Trotzdem bekam ich einige gut erhaltene Stücke, die ich der vaterländischen Vereinssammlung übergeben habe. Trotz seiner äußerlichen Ähnlichkeit mit *Psil. planorbe* unterscheidet sich *Psil. Hagenowi* von diesem durch sehr charakteristische Eigentümlichkeiten, die berechtigen, es als gute Art anzusehen<sup>1</sup>.

*Psiloceras Hagenowi* ist viel kleiner als *Psiloceras planorbe*, der Durchmesser sämtlicher von mir untersuchten Exemplare ebenso wie der norddeutschen bleibt hinter 40 mm zurück. Die Flanken sind stark abgeflacht, die Außenseite schneller gerundet. Die Anwachsstreifen und die leichte Fältelung verlaufen über die Flanken zuerst rückwärts, dann biegen sie sich in flammenartigem Bogen nach vorn. Die schwachen Falten bleiben auf dem Rücken noch gut erkennbar. Die Loben sind noch einfacher als bei *Psil. planorbe*. Nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. M. SCHMIDT soll zwar unsere Vaihinger Form nicht ganz mit dem echten *Psil. Hagenowi* DUNKER übereinstimmen, der in Norddeutschland in den unteren Angulatenschichten vorkommt, sie ist ihm aber doch so ähnlich, daß sie wohl kaum als eigene Art abgetrennt werden kann. Bemerkenswerterweise ist Vaihingen a. F., wo diese norddeutsche Ammonitenform vorkommt, der am weitesten gegen Nordwesten vorgeschobene württembergische Psilonotenfundplatz.

<sup>1</sup> Opperl ist anderer Ansicht; siehe Juraform. S. 193.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Finckh Alfred

Artikel/Article: [Die Horizonte von Psiloceras subangulare Opperl und Psiloceras Hagenowi Dunker im unteren Lias von Stuttgart. 164-166](#)